

Gesamttagung Kindergottesdienst der EKD, Wissensimpulse

Vortrag am 12. Mai 2018

Dr. Helgard Jamal

Interreligiöse Bildung

Pädagogische Gedanken zur interkulturellen Gesellschaft in unserer Gesellschaft

Liebe Damen und Herren, ich freue mich, hier in Stuttgart zu sein und danke für die Einladung zur Gesamttagung für Kindergottesdienst in der Evangelischen Kirche Deutschland!

In meiner Kindheit hörte ich im Kindergottesdienst die biblischen Geschichten und nach meiner Konfirmation erzählte ich als Kindergottesdiensthelferin biblische Geschichten. Diese Erzählungen beeindruckten mich bis heute.

In dem *ersten* Teil dieses Vortrages gehe ich auf die Pluralisierung in unserer Gesellschaft ein und auf die Abraham-Religionen Judentum, Christentum und Islam. In einem *zweiten* Teil stelle ich meine Buchreihe vor: Mit Kindern Gott entdecken | Mit Natur gestalten | Mit Figuren erzählen – Biblische Geschichten in Begegnung mit Judentum und Islam.

Interkulturelle Vielfalt und die Goldene Regel

Wir leben weltweit und in Deutschland in interkultureller Vielfalt. Die Kultur wird auch von der Religion bestimmt, insbesondere bei Festen, Geburt und Tod.

Heutige moderne Gesellschaften sind interkulturelle und heterogene Gesellschaften. Diese Vielfalt drückt sich in Deutschland durch die Veränderung der Zugehörigkeit in Religionsgemeinschaften aus:

1970 gab es in der Bundesrepublik Deutschland 94 Prozent Christen. Diese Zahl hat sich durch Kirchenaustritte und die Grenzöffnung verändert. Heute sind es 59,4 Prozent Christen: 28,5 Prozent katholische Christen, 26,4 Prozent evangelische Christen, 2,3 Prozent orthodoxe Christen und 2,2 Prozent freikirchliche Christen. Es leben hier 0,5 Prozent Juden, 6 Prozent Muslime, 1,6 Prozent andere Religiöse wie Hindus und Buddhisten und 32,5 Prozent sind konfessionsfrei.¹

Für alle Menschen gilt die Goldene Regel: Behandle den anderen so, wie du behandelt werden willst! Diese Regel gilt in allen Religionen und für konfessionsfreie Menschen:

Goldene Regel: Behandle den anderen so, wie du behandelt werden willst!

¹ Vgl. REMID Religionswissenschaftlicher Medien- und Informationsdienst e.V., Marburg 2017.

Fernöstliche Religionen		Abraham-Religionen			Ethik
Hinduismus	Buddhismus	Judentum	Christentum	Islam	Kategorischer Imperativ
Seit ca. 4000 Jahren	Seit ca. 2000 Jahren	Seit ca. 4000 Jahren	Seit ca. 2000 Jahren	Seit ca. 1400 Jahren	Seit ca. 200 Jahren
Man sollte sich gegenüber anderen nicht in einer Weise benehmen, die für einen selbst unangenehm ist.	Ein Zustand der nicht erfreulich für mich ist, wie kann ich so einen Zustand einem anderen zumuten?	Tue nicht anderen, was du nicht willst, das sie dir tun.	Alles, was ihr wollt, das euch die Menschen tun, das tut auch ihr ihnen ebenso.	Keiner von euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Mitmenschen wünscht, was er sich selber wünscht.	Handle nur nach der Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.
Mahabharata XIII. 114.8	Samyutta Nikaya V, 353.35-354.2	Rabbi Hillel Sabbat 31a	Matthäus 7,12; Lukas 6,31	Hadithe von an-Nawawi 13; Sure 2,279	Immanuel Kant (1724-1804)

Wir leben in einer säkular geprägten Gesellschaft, doch ist es falsch zu meinen, Religionen würden wegen gesetzlicher Ordnungen, sozialer Sicherungssysteme und technischer Entwicklung verschwinden. Diese eurozentrische Sichtweise zeigt Europa als kleine säkulare Insel, doch ist sie umgeben von einem riesigen Ozean der Religionen. Trotz moderner Technisierung ist die Welt religiöser geworden.² Auch in unserem säkular geprägten Land sehnen sich Menschen nach Geborgenheit, Lebenssinn, Frieden und Gerechtigkeit, nach Glaubensaussagen angesichts von Leid und Tod. Die Goldene Regel regt zu Mitgefühl an, unabhängig von einer bestimmten Religionszugehörigkeit. Jeder Mensch wünscht sich liebevollen Kontakt. Es ist nötig, die Pluralisierung unserer Gesellschaft in allen Facetten anzuerkennen und andere Menschen nicht in Freunde und Gegner oder in Gläubige und Nichtgläubige einzuteilen.

Ich lebe in einer Großfamilie mit evangelischen und katholischen Christen, mit Muslimen und konfessionsfreien Menschen, es ist eine gute Gemeinschaft. Mein muslimischer Mann und ich als evangelische Christin sind seit 39 Jahren verheiratet und wir haben herzliche Freundschaften mit Juden, Christen, Muslimen und konfessionsfreien Menschen. Mein Mann ist in Aleppo in Syrien geboren. In seiner Kindheit hatte er jüdische, christliche und muslimische

²Vgl. Manuela Kalsky, Kommentar: Bausteine für eine dialogische Theologie, in: Katajan Amirpur, Thorsten Knauth, Carola Roloff, Wolfram Weiße (Hrsg.), Perspektiven dialogischer Theologie, Offenheit in den Religionen und eine Hermeneutik des interreligiösen Dialogs, Münster 2016.

Freunde, die Familien lebten friedlich zusammen. Seine Großmutter war Tochter eines orthodoxen Patriarchen, seine Eltern waren Muslime. Seit 1970 lebt mein Mann in Deutschland und hat *hier* erst erlebt, dass Glaube als fremd und problematisch wahrgenommen werden kann. Die Zeitgeschichte hat sich seit sieben Jahren in Syrien völlig verändert, doch die Geschichte gibt Grund zu der Hoffnung, dass sich Zeitgeschichte auch wieder in Richtung Toleranz und Frieden verändern kann. (Übrigens gab es in Aleppo 1950 die erste Damen-Fußballmannschaft – in der Bundesrepublik Deutschland ließ der Deutsche Fußball-Bund 1970 Frauenfußball zu.³)

Vielfalt ist gottgewollt, das sehen wir in der farbenfrohen Schöpfung. Jeder Mensch, jedes Kind hat grundlegende Bedürfnisse und die können wir schon aus pädagogischen Gründen in der Gemeinde unterstützen.

Seelische Grundbedürfnisse und Aufgaben in der Erziehung

Ein Kind hat seelische Grundbedürfnisse⁴: Das Kind möchte akzeptiert und geliebt werden. Das Kind will lernen, was gut und was böse ist, und es will sich selbst verwirklichen und sein Umfeld vergrößern. Diese fünf seelischen Grundbedürfnisse: Wertschätzung, Harmonie, Gewissensbildung, Selbstverwirklichung und Identifikationsmöglichkeiten müssen unterstützt werden. Ausgrenzung, Gewalt und Streit, Gleichgültigkeit, Einengung und schlechte Vorbilder beeinflussen den Identitätsprozess negativ. Ein wenig anerkanntes und ausgegrenztes Kind fühlt sich verunsichert und die Identitätsbalance wird gestört. Die Sorgen wegen komplizierter Weltgeschehnisse und wegen einer weltweiten Vernetzung, die minutiös Unheilvolles aus allen Ländern berichtet, können Erwachsene überfordern und belasten dann zusätzlich auch die Kinder.

Im Hinblick auf religiöse und säkular weltanschauliche Prozesse in unserer Gesellschaft sind drei Aufgaben wichtig⁵: Erstens sind Grundkenntnisse der Religionen erforderlich, eine Wissensvermittlung, die befähigt, auf Vorurteile und Fake-News angemessen reagieren zu können. Zweitens gibt es die Aufgabe der kindgerechten Vermittlung grundlegender Werte wie zum Beispiel nicht töten, nicht stehlen, nicht lügen, fair sein, die Goldene Regel muss Beachtung finden und Werte und Regeln müssen eingehalten werden. Drittens bedarf es der Erziehung zu Respekt und Toleranz, diese Toleranzerziehung erfolgt

³ The first Women's Football Team in the Middle East was from Aleppo, Syria, circa 1950 (mit Bild); 1970 ließ der DFB Frauenfußball zu.

⁴ Vgl. Helgard Jamal, >Das Pfingstwunder – Der Heilige Geist< in der Altersstufe der drei- bis sechsjährigen Kinder, in: Helgard Jamal, Christoph Dahling-Sander (Hrsg.), >Das Pfingstwunder – Der Heilige Geist<, Biblische Geschichten in Begegnung mit Judentum und Islam, Hamburg-Schenefeld 2009, S. 69-73.

⁵ Vgl. Natalie Daghles, Religiöse / weltanschauliche Themen – Erziehungsaufgaben für Eltern und Erzieher/-innen, in: Helgard Jamal (Hrsg.), Noah, Biblische Geschichten in Begegnung mit Judentum und Islam, Berlin 2014, S. 70-77.

unabhängig von der religiösen oder säkular weltanschaulichen Grundprägung eines Kindes und unterstützt ein friedliches, gleichberechtigtes Zusammenleben. Diese Aufgaben richten sich an gläubige und nichtgläubige Eltern und Erziehende.

Eine *christliche* Sichtweise für eine friedensorientierte Religionspädagogik versteht religiöse Bildung als Gewaltprävention.⁶ Aufgrund der Zunahme von Fundamentalismus und Gewaltbereitschaft ist Friedenspädagogik durch Religionspädagogik wichtig, das entspricht einer Didaktik der Gewaltprävention, die theologisch und bildungstheoretisch begründet wird. Das Ziel ist eine Pluralismus-Fähigkeit, die eine emotionale Lerndimension einbezieht. Religionspädagogische Bildung mit interreligiösen Aspekten unterstützt eine Friedenspädagogik von Beheimatung und Öffnung.⁷ Das Kind wird mit eigenen religiösen Familienwurzeln ernst genommen und interreligiös gebildet, denn das Wunschbild eines Religionsfriedens soll verinnerlicht werden. Kindergottesdienstarbeit mit interreligiöser Bildung ist Friedenspädagogik.⁸

Gewalt ist keine Lösung. So kann auch der Ausgang der Noah-Geschichte⁹ zusammengefasst werden. In dieser Geschichte lernt Gott. Die Empörung Gottes über die bösen Taten der Menschen und deren Vernichtung münden in Selbstkritik, Besonnenheit und Gnade. Der Regenbogen ist das Zeichen der Geduld, Liebe und Güte Gottes. Einseitig schließt Gott den Bund des Friedens mit Menschen und Tieren. Gott entscheidet von Gewalt abzusehen, weil Gewalt keine Lösung ist, selbst dann nicht, wenn sie moralisch gerechtfertigt erscheint. Künftig soll es allein um die Erhaltung des Lebens gehen und Gott lässt über Gerechte und Ungerechte seine Sonne in gleicher Weise scheinen.¹⁰ Die Noah-Geschichte steht in der Tora, in der Bibel und im Koran. Juden, Christen und Muslime haben dieselben Wurzeln. Sie alle sind Nachkommen von Noah, des Geretteten.

Juden, Christen und Muslime

⁶ Vgl. Elisabeth Naurath: Gewalt ist Gotteslästerung und religiöse Bildung ist Gewaltprävention. Plädoyer für eine dezidiert friedensorientierte Religionspädagogik, in: www.philso.uni-augsburg.de >PThI Pastoraltheologische Informationen, Gewalt – ein Thema der Praktischen Theologie? 36. Jahrgang, 2016-1, S. 23-34 (abgerufen 14.04.2018).

⁷ Vgl. Helgard Jamal, Gabriele Lautenschläger, Beheimatung und Öffnung – interreligiöse Bildung und Erziehung in der Kindertagesstätte, in: Volker Meißner, Martin Affolderbach, Hamideh Mohagheghi, Andreas Renz (Hrsg.), Handbuch christlich-islamischer Dialog, Freiburg im Breisgau 2014, S. 289-293.

⁸ Siehe Helgard Jamal, Aufgaben interreligiöser Bildung, in: Helgard Jamal (Hrsg.): David – Interreligiöse Bildung, Biblische Geschichten in Begegnung mit Judentum und Islam, Berlin 2018, S. 9-16.

⁹ Helgard Jamal, Noah – Die biblische Geschichte, in: Helgard Jamal (Hrsg.): Noah, Biblische Geschichten in Begegnung mit Judentum und Islam, Berlin 2014, S. 17-41.

¹⁰ Vgl. Christoph Dinkel, Noah – Glaubensvorstellungen im Christentum, in: Helgard Jamal (Hrsg.), Noah, Biblische Geschichten in Begegnung mit Judentum und Islam, Berlin 2014, S. 92.

In meinem Vortrag gehe ich im Folgenden auf die Religionen Judentum, Christentum und Islam ein. Meine Ausführungen beziehen sich auf die abrahamitischen Religionen wegen der besonderen Bedeutung in Deutschland: Juden, die nach dem Völkermord im zweiten Weltkrieg hier Heimat finden müssen und Muslime, die insbesondere seit 1961 als die Bundesrepublik mit der Türkei ein Abkommen über die Anwerbung von Gastarbeitern schloss, zu uns gehören, und zu uns gehören auch Muslime aus anderen Ländern und deutsche Muslime. Es gab allerdings schon seit 1683 durch entlassene Kriegsgefangene Muslime in Deutschland. In Hannover gibt es muslimische Grabsteine aus dem Jahr 1697.¹¹ Die erste Moschee gibt es in Deutschland seit 1731.¹² In diesem Zusammenhang ist es mir wichtig zu betonen, dass es nicht sein darf, dass Kinder und Jugendliche, die hier in Deutschland geboren sind, deren Eltern hier in Deutschland geboren sind, in Gesprächen auf ein ausländisches Geburtsland *der Großeltern* reduziert werden.

Die Chance einer friedensorientierten interreligiösen Bildung, die sich an den tieferen Wurzeln der gemeinsamen Geschichten in den Heiligen Schriften Tora, Bibel und Koran orientiert, wird bisher viel zu wenig genutzt.

Es gibt vereinzelt zukunftsweisende praktische Ansätze wie zum Beispiel in der Drei-Religionen-Grundschule in Osnabrück¹³, die ein ganz besonderes schulpädagogisches und religiöses Profil hat. Jüdische, christliche und muslimische Kinder lernen gemeinsam. Die Grundschule zeichnet sich durch ein Schulklima aus, in dem die religiös geprägte Lebenswelt eines Kindes Beachtung findet und ein respektvoller, gleichwertiger Umgang mit Angehörigen anderer Religionen als Maxime des täglichen Handelns gilt.

Hier in Stuttgart gibt es den Chor „TRIMUM“¹⁴ – Juden, Christen und Muslime singen gemeinsam. Es ist ein europaweit einmaliges interreligiöses Projekt. Jüdische, christliche und muslimische Musiker, Theologen, Komponisten und Wissenschaftler suchen gemeinsam nach der Musik des Dialogs. Zum Kirchentag 2015 gab es hier in Stuttgart das wegweisende David-Projekt.¹⁵

Religiöse Themen entzünden sich an den Erzählungen in Tora, Bibel und Koran und es wird für die Zukunft in unserer Gesellschaft entscheidend sein, wie Menschen unterschiedlicher Religionen in Dialog treten. Auch wenn das

¹¹ Vgl. www.islam.de (abgerufen 24.04.2018).

¹² Friedrich Wilhelm I. hat für Muslime in Deutschland 1731 in Potsdam einen Saal als Moschee errichtet. 1739 erfolgte die erste muslimische Gemeindegründung, vgl. www.islam.de (abgerufen am 24.04.2018).

¹³ Annett Abdel-Rahman, Birgit Jöring, Sara Kirsten, Zur interreligiösen Bildung der Drei-Religionen-Grundschule in Osnabrück, in: Helgard Jamal (Hrsg.), Jesus betet – Interreligiöse Bildung, Biblische Geschichten in Begegnung mit Judentum und Islam, Berlin 2015, S. 59-69.

¹⁴ Siehe www.trimum.de (abgerufen 24.04.2018).

¹⁵ Siehe Cordula Heupts, TRIMUM - Juden, Christen und Muslime singen gemeinsam, in: Helgard Jamal (Hrsg.), David – Interreligiöse Bildung, Biblische Geschichten in Begegnung mit Judentum und Islam, Berlin 2018.

Gottesbild unterschiedlich ist und verschieden an den *einen* Gott geglaubt wird, heißt es nicht, dass der andere an einen anderen Gott glaubt. Offenbarungen sind Gottes Wege: Gott hat sich den Juden in Mose am Berg Sinai, den Christen in Jesus Christus, den Muslimen durch den Koran und in Mohammad als Siegel der Propheten geoffenbart. Gottes Wege entziehen sich einer Bewertung der Menschen. Gott ist größer als unser Denkhorizont, ein unerschöpfliches Geheimnis. Der Heilige Geist weht, wo er will. Ohne Judentum gäbe es kein Christentum, ohne Judentum und Christentum gäbe es keinen Islam.

Diese Tabelle zeigt Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Abraham-Religionen:

Abraham-Religionen >Juden, Christen und Muslime			
Inhalte	Judentum	Christentum	Islam
Entstehungszeit	vor ca. 4000 Jahren	vor ca. 2000 Jahren	vor ca. 1400 Jahren
Derselbe Gott	Gott Abrahams Monotheismus	Gott Abrahams Trinitarischer Monotheismus	Gott Abrahams Monotheismus
Name Gottes (1000 Namen)	Gott heißt auf hebräisch Jahwe	Gott: (Doppelpunkt!) Vater, Sohn und Heiliger Geist	Gott heißt auf arabisch Allah (auch für arab. Christen)
Gottesvorstellung	Gott ist Schöpfer der Welt; Gott liebt jeden Menschen; es gibt die persönliche Auferweckung vom Tod		
Ziele / Gebote	Zehn Gebote (2. Mose 20, 1-17)	Liebe Gott, liebe deinen Nächsten, liebe dich selbst (Luk. 10,27)	Fünf Säulen: Bekenntnis, Gebet, Sozialsteuer, Fasten, Pilgerfahrt
	nicht töten, nicht stehlen, nicht lügen, nicht ehebrechen/fair sein		

Abraham ist ein bedeutsamer Mensch des Glaubens an den *einen* Gott.¹⁶

Juden erzählen: Abraham ist der erste der drei Erzväter Abraham, Isaak und Jakob und damit Ursprung des Volkes Israel. Gott verspricht Abraham, die Menschen von Sodom und Gomorra zu retten, wenn es zehn gute Menschen in der Stadt gibt, deshalb kann noch heute nur ein Gottesdienst in der Synagoge stattfinden, wenn zehn Personen anwesend sind. Juden verstehen sich als biologische Kinder Abrahams, denen Nachkommen, Land und der Bund mit Gott durch die Beschneidung verheißen ist.

Christen erzählen: Im Neuen Testament der Bibel wird die Bedeutung Abrahams neu gedeutet. Am Segen Abrahams kann jeder durch Jesus Christus teilhaben,

¹⁶ Vgl. Helgard Jamal, Abraham im Judentum, Christentum und Islam, in: Helgard Jamal, Christoph Dahling-Sander (Hrsg.), Abraham, Biblische Geschichten in Begegnung mit Judentum und Islam, Hamburg-Schenefeld 2006, S. 73-83.

auch nichtbeschnittene Heidenchristen. Paulus erklärt, dass in 1. Mose 18,18b vorausgesagt wird: *...durch ihn (Abraham) sollen alle Völker der Erde Segen erlangen.* Im Galaterbrief des Paulus steht im Kapitel 3,29: *Gehört ihr aber zu Christus, dann seid auch ihr Nachkommen Abrahams und habt Anspruch auf alles, was Gott ihm zugesagt hat.*

Muslime erzählen: Abraham heißt in arabischer Sprache Ibrahim. Er wird im Koran als wahrhaftig, rechtschaffen, demütig, ergeben, langmütig, empfindsam und gehorsam beschrieben. Das größte Fest der Muslime ist das Opferfest. Es findet im Gedenken an die Opferungsgeschichte Abrahams statt. Muslime glauben, dass diese Szene im heutigen Mekka stattfand und sie feiern Abrahams Gehorsam und Ismaels Errettung. Im Islam wird erzählt, dass Abraham mit seinem Sohn Ismael zur Opferstätte geht, im Judentum und Christentum sind es Abraham und der Sohn Isaak. Das Opfer des Sohnes Abraham wird in Tora, Bibel und Koran von Gott abgelehnt, stattdessen wird ein Tier geopfert. Gott will kein Menschenopfer. Muslime beten von überall auf der Welt in Richtung Mekka, sie glauben, dass dort Abraham und Ismael die Ka'ba erbaut haben. Im Koran in Sure 4,125 steht: *Und wer hat eine schönere Religion als jener, der sich Gott ergibt und dabei Güte übt und dem Glauben Abrahams folgt des Aufrechten? Und Gott nahm Sich Abraham zum Freund.*

Diese Tabelle zeigt weiter Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Abraham-Religionen.

Abraham-Religionen >Juden, Christen, Muslime			
Inhalte	Judentum	Christentum	Islam
Abraham- Religionen	Abraham >Isaak >Mose	Abraham >Isaak >Jesus	Abraham >Ismael >Muhammad
Heilige Schrift	Tora	Bibel	Koran
Wichtigste Person	Mose (höchster Prophet)	Jesus Christus (Sohn Gottes)	Muhammad (Siegel der Prophten)
Weitere wichtige Personen	Adam und Eva, Noah, Sarah, Rebekka, Jakob, Lea, Rahel, Josef, Josua, Samuel, Saul, David, Salomo, Hiob, Jesaja	Adam und Eva, Noah, Isaak, Jakob, Josef, Mose, Saul, David, Salomo, Johannes der Täufer, 12 Jünger, Paulus	Adam und Eva, Noah, Ismael, Isaak, Jakob, Josef, Mose, Saul, David, Salomo, Johannes der Täufer, Jesus Christus
Jesus	Rabbi (Lehrer), Bruder	Sohn Gottes (Wiederkommen am Ende der Zeit)	Prophet (Wiederkommen am Ende der Zeit)

Es lohnt sich, die gemeinsamen Wurzeln in Tora, Bibel und Koran derselben wichtigen Propheten und Menschen zu entdecken. Wenn im Kindergottesdienst die Abraham-Geschichte erzählt wird, können auch Gesichtspunkte aus

Judentum und Islam wichtige Informationen für Kinder sein. *Christsein* kann heute nur noch im Zusammenhang der Weltreligionen und der säkularen Gesellschaft gelebt werden, das entspricht der multireligiösen Situation in unserer Gesellschaft.¹⁷ In den Geschichten der Bibel wird von Gott erzählt, das ist das Einzigartige gegenüber der anderen Geschichten wie die der Märchen und der Geschichten in Bilderbüchern. Menschen erzählen von Erfahrungen mit Gott, deuten ihren individuellen Lebensweg, indem sie Gott als Wegbegleiter, Schöpfer, Befreier, voller Zorn und tröstend erleben.¹⁸

Abraham wird von Isaak *und* Ismael begraben. Die Brüder haben eigene Familien, sie sind unterschiedliche Wege gegangen. Am Grab des Vaters stehen sie versöhnt beieinander. In 1. Mose 25,9a heißt es: *Und seine Söhne Isaak und Ismael begruben ihn in der Höhle Machpela.*

Buchreihe >Biblische Geschichten in Begegnung mit Judentum und Islam<

Ich stelle Ihnen nun meine Buchreihe >Biblische Geschichten in Begegnung mit Judentum und Islam< mit dem Untertitel >Mit Kindern Gott entdecken – Mit Natur gestalten – Mit Figuren erzählen< vor. Zu der Buchreihe gehören zwölf Bücher, das zehnte Buch der Buchreihe >David< erscheint in diesem Jahr 2018. In jedem Buch finden Sie:

- Grundlagen zur interreligiösen Bildung,
- die Geschichte in zwölf Szenen mit Bodenbildern,
- ein Projekt in der Kindertagesstätte oder in der Grundschule zur Geschichte mit der Methode >Biblisches Bodenbild interreligiös< und weitere praktische Durchführungen,
- in jedem Buch erläutert ein Jude, ein Christ, ein Muslim aus eigener Sicht etwas zum Thema der Geschichte.

In allen Büchern arbeite ich mit der Methode >Biblisches Bodenbild interreligiös<.¹⁹ Mit Bodenbildern arbeite ich seit über vierzig Jahren. Die Methode >Biblisches Bodenbild interreligiös< ist einfach und führt die Kinder hin zu einem Verständnis für Gemeinsamkeiten zwischen den Religionen.

¹⁷ Vgl. Peter Antes, Vorwort, in: Helgard Jamal (Hrsg.): Ostern – Tod und Auferstehung, *Biblische Geschichten in Begegnung mit Judentum und Islam*, Berlin 2013, S. 7.

¹⁸ Vgl. Andrea Braner, Kindern in der Familie und Kirche von Gott erzählen, in: Helgard Jamal (Hrsg.), *Jesus erzählt – Interreligiöse Bildung, Biblische Geschichten in Begegnung mit Judentum und Islam*, Berlin 2016, S. 94-101.

¹⁹ Helgard Jamal, *Biblisches Bodenbild interreligiös – Grundlagen und Praxis*, in: Helgard Jamal (Hrsg.), *Jesus erzählt – Interreligiöse Bildung, Biblische Geschichten in Begegnung mit Judentum und Islam*, Berlin 2016, S. 9-16.

Meine Methode >Biblisches Bodenbild interreligiös< baut auf der „Sinnorientierten ganzheitlichen Pädagogik“ von Franz Kett²⁰, auf der „Themenzentrierten Interaktion“ von Ruth Cohn²¹ und auf eine „Religionspädagogik in interreligiöser Perspektive“ von Johannes Lähnemann²² auf. Diese Quellen für die Methode werden in den Büchern meiner Buchreihe begründet.

Die Methode: >Biblisches Bodenbild interreligiös<

Für die Methode >Biblisches Bodenbild interreligiös< werden Stoffe, Naturmaterial und Figuren gebraucht.

In der freien Mitte innerhalb eines Stuhl- oder Sitzkissenkreises werden Himmel und Erde gelegt. Blaue Stoffe zeigen den Himmel. Braune Stoffe die Erdlandschaft, grüne Stoffe das Weideland, gelbe Stoffe die Wüstenlandschaft und blaue Stoffe das Wasser des Meeres, der Seen und Flüsse. Hinter dem Kreis stehen Schalen mit Naturmaterial: Körner, Nüsse, Ähren, Holzscheiben, Tannenzapfen, Kastanien, Eicheln, Muscheln, Steine, Blätter, Blumen, Zweige, Bucheckern, Schafwolle etc. Das Naturmaterial kann mit den Kindern gesammelt werden. Für das Anfangsritual werden Tierfiguren und für die biblische Geschichte Figuren für die Akteure gebraucht. Erzählfiguren ohne ausgemaltes Gesicht regen die Fantasie des Kindes an und die verschiedenen Gefühle des Menschen einer Erzählfigur können in die Figur hineininterpretiert werden. Wenn die Stoffe gelegt sind und die Naturmaterialien, Tierfiguren und Erzählfiguren bereitstehen, folgt das *Anfangsritual*:

Alle Kinder sitzen im Kreis. Ich beginne immer *vor* der Erzählung der biblischen Geschichte mit den Worten: „Juden, Christen und Muslime glauben, dass Gott die Welt erschaffen hat. Er ist der Schöpfer aller Pflanzen, Tiere und Menschen. Er liebt jeden Menschen - Dich und mich und sagt: Behandle den anderen Menschen so, wie du selbst behandelt werden möchtest! Das ist die Goldene Regel, die in allen Religionen - in den Abraham-Religionen Judentum, Christentum und Islam und in den östlichen Religionen Hinduismus und Buddhismus - erzählt wird. Gott hat uns den Himmel mit Sonne, Mond und den Sternen geschenkt und die Erde mit Acker, Wiesen, Flüssen, der Wüste, den Bergen und das Meer. Wir gestalten jetzt den Himmel und bebauen die Erde.“ Es werden reihum Strohhalme verteilt. Jedes Kind legt einen Stern. Zwei Kinder legen Sonne und Mond. Weiter sage ich: „Gott hat uns Kräuter, Pflanzen, Bäume

²⁰ Vgl. Franz Kett, Robert Korczy, Die Religionspädagogische Praxis: Ein Weg der Menschenbildung, Landshut 2009 und vgl. www.franz-kett.de/rpp.html (abgerufen 24.04.2018).

²¹ Vgl. Ruth C. Cohn, Christina Terfurth, Lebendiges Lehren und Lernen. TZI macht Schule, Stuttgart 1995 und vgl. www.ruth-cohn-institute.org/tzi-konzept.html (abgerufen 24.04.2018).

²² Vgl. Johannes Lähnemann, Evangelische Religionspädagogik in interreligiöser Perspektive, Göttingen 1998 und vgl. Johannes Lähnemann, Lernen in der Begegnung. Ein Leben auf dem Weg zur Interreligiösität, Göttingen 2017.

und Früchte geschenkt. Auf der Erde leben Tiere und Menschen“, die Kinder bekommen reihum Tiere angereicht. Sie stellen die Tiere auf die Erde, in die Wüste, auf das Weideland, ins Wasser.

Durch dieses Anfangsritual mit der kurzen Rückbesinnung auf Gottes Schöpfung und die Schöpfungsgeschichte²³ werden Kinder jedes Mal vor der biblischen Erzählung für den Religionsfrieden sensibilisiert: Juden, Christen und Muslime sehen Gott als Schöpfer, dem Menschen liebevoll zugewandt und die Goldene Regel gilt für alle Menschen.

Nun werden die Erzählfiguren verteilt. Jedes Kind bekommt eine Figur, für diese ist es während der Erzählung zuständig und stellt die Figur entsprechend der Geschichte auf das Bodenbild.

Es wird die biblische Geschichte erzählt. In den Erzählpausen vertiefen die Kinder unter Anleitung mit Naturmaterialien die Inhalte der Geschichte, zum Beispiel stellen die Kinder während der Erzählung der Josef-Geschichte die Karawane mit Kamelen auf, für den Traum des Pharaos stellen die Kinder sieben fette und sieben magere Kühe auf, sie legen den Weg der Brüder Josefs von Kanaan bis Ägypten, sie stellen Engel um das Grab von Jakob.²⁴ Alles, was gelegt wird, ist gut und darf nicht verändert werden! Jedes Bild wird wertgeschätzt im Sinne der Schöpfungsgeschichte: Und Gott sah, dass es gut war. Nach der erzählten Geschichte kann erklärt werden: „Die Josef-Geschichte wird in der Synagoge, in der Kirche und in der Moschee erzählt.“

Es folgt das *Abschlussritual*: Alle gehen im Kreis einmal um das Bodenbild. Dann sage ich: „Schau auf das Bodenbild! Schließe die Augen! Nehme die Geschichte und das Bodenbild auf in deinen Kopf und in dein Herz! Wenn das Bild in dir ist, öffne die Augen! Alle Kinder räumen jetzt auf.“ Da alle mithelfen, dauert das Aufräumen nur zwei bis drei Minuten.

Geschichtenkonzept

Mein Wunschziel ist es, dass die Geschichten der zwölf Bücher der Buchreihe innerhalb eines Jahres in Gemeinde, Kindertagesstätte und Grundschule interreligiös bearbeitet werden – oder zumindest einige ausgewählte Bücher.

In unserem Land sind die Jahre von christlichen Festen des Kirchenjahres geprägt. In der Adventszeit verändern sich Stadt und Land mit tausenden Lichtern, Tannenbäumen und Engeln, in der Osterzeit sehen Kinder das Osterlamm, bunte Ostereier und Osterblumen, als Pfingstsymbole gelten Feuer,

²³ Siehe Helgard Jamal, Die Schöpfungsgeschichte, in: Helgard Jamal, Christoph Dahling-Sander (Hrsg.), Schöpfung, Biblische Geschichten in Begegnung mit Judentum und Islam, Hamburg-Schenefeld 2007, S. 7-35.

²⁴ Siehe Helgard Jamal (Hrsg.), Josef, Biblische Geschichten in Begegnung mit Judentum und Islam, Berlin 2017, S. 45.

Tauben und Pfingstrosen, zum Erntedankfest werden Altäre mit verschiedenen Früchten und Getreide geschmückt. Deshalb orientiert sich eine Jahresplanung sinnvollerweise am Kirchenjahr:

<i>Biblische Geschichten in Begegnung mit Judentum und Islam – Erzählung mit der Methode >Biblisches Bodenbild interreligiös< nach den Büchern:</i>	<i>Monat</i>	<i>Zusätzliche Themen und Aktionen (Beispiele)</i>
Band 7 >Weihnachten	Dezember ²⁵	Jesus in Judentum, Christentum und Islam / Weihnachtsfest mit Grußworten Angehöriger anderer Religionen
Band 8 >Jesus erzählt	Januar	Besuch von Synagoge, Kirche und Moschee
Band 5 >Mose	Februar	Gebote in Religionen / Pessachfest der Juden
Band 11 >Ostern	März	Fastenaktion / Tod und Auferstehung / Was tröstet in Judentum, Christentum und Islam?
Band 12 >Pfingsten	April	Gemeinschaftserfahrungen in Judentum, Christentum und Islam / Gemeinschaft in unserer Gruppe/Klasse
Band 9 >Jesus hilft	Mai	Willkommenskultur / Plakat mit „Guten Morgen“ in allen Sprachen der Kinder, Eltern und Großeltern der Gemeinde
Band 2 >Noah	Juni	Gottesbilder in den Religionen
Band 3 >Abraham	Juli	Triolog / Ramadanfest und Opferfest der Muslime
Band 4 >Josef	August	Neuanfang / Interreligiöse Wertebildung
Band 6 >David	September	Gerechtigkeit und Frieden / Psalm 23 auswendig lernen
Band 1 >Schöpfung	Oktober	Erntedankfest / Schöpfergott der Juden, Christen und Muslime / Schöpfung bewahren
Band 10 >Jesus betet	November	Das Gebet der Juden, Christen und Muslime / Gebetsstunde der Religionen ²⁶

Diese Jahresplanung muss jedes Jahr neu vorgenommen werden, um auch die Auswahl aus den zwölf Szenen einer Geschichte, die in jedem Buch zu finden sind, neu zu bestimmen. Da Ramadanfest und Opferfest aufgrund des Mondkalenders jährlich 10 Tage früher gefeiert werden, kann auch das Abraham-Buch entsprechend zu anderer Zeit Bedeutung finden. Deshalb ist ein Interkultureller Kalender²⁷ mit den religiösen Festen in der Gemeinde wichtig. Wenn Kinder Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Erntedankfest als Feste feiern und auch vom Ramadanfest und Opferfest als islamische Feste und vom

²⁵ Ich beginne analog zum Kirchenjahr mit dem Monat Dezember.

²⁶ Siehe Johannes Lähnemann, Spiritualität. Multireligiös. Begegnung der Religionen in Gebeten, Besinnungen, Liedern, Berlin 2014.

²⁷ www.integrationsbeauftragter.berlin.de >Interkultureller Kalender, jährlich aktuell (abgerufen 03.03.2018).

Pessachfest und Jom Kippur hören, kann dieses zur Versöhnung zwischen Menschen beitragen.

Interreligiöse Erzählung

Nun erzähle ich am Beispiel von Weihnachten für Kinder eine interreligiöse Version als Einleitung oder als Nachspann zur Weihnachtsgeschichte:

„In der Adventszeit verändern sich Stadt und Land, es leuchten viele Lichter, alles glitzert, Tannenbäume werden aufgestellt, Sterne funkeln; Eltern und Großeltern kaufen Geschenke. Familien bereiten sich auf das Weihnachtsfest vor. In Deutschland sind die meisten Menschen Christen, sie feiern Weihnachten, weil Jesus geboren ist. Das soll hier in diesem Land jeder wissen, denn das gehört zu unserer Kultur. Hier gibt es Christen und auch Muslime, Juden, Hindus, Buddhisten und es gibt Menschen, die zu keiner Religion gehören, manche glauben an Gott und manche glauben nicht an Gott. Jeder kann in diesem Land ab 14 Jahren frei wählen, ob und was er glaubt.

Alle erleben in Deutschland Weihnachten, jeder soll den Ursprung des Festes kennen, deshalb erzähle ich die Weihnachtsgeschichte für Gläubige und Nichtgläubige, für Juden, Christen und Muslime, für orthodox und liberal eingestellte Menschen. Friede auf Erden – so heißt es in der Weihnachtsgeschichte, dazu gehört der Friede zwischen den Religionen. Jesus ist im Christentum die wichtigste Person, der Messias, der Sohn Gottes. Auch Juden und Muslime kennen Jesus. Juden nennen Jesus in hebräischer Sprache >Jehoschua<, er ist für Juden ein jüdischer, pharisäischer Lehrer, ein Vorbild, ein Arzt und Pädagoge – ein Bruder.²⁸ Muslime nennen Jesus in arabischer Sprache >Isa<, sie verehren Jesus als Friedensstifter, Prophet, Gesandter Gottes, als Messias.²⁹ Alle Menschen erleben in Deutschland Weihnachten.“

Nun wird die Weihnachtsgeschichte erzählt. Die Weihnachtsgeschichte bildet den Kern der Erzählung³⁰. Sie kennen die Erzählung.

Interreligiöse Bildung

Mit biblischen Geschichten können Kinder Gott entdecken. Im Kindergottesdienst werden diese wunderbaren Geschichten von Gottes Liebe erzählt. In unserer Gesellschaft kann die Mitarbeit am Religionsfrieden in einer pluralitätsfähigen Gemeinde, die interreligiös bildet, wichtige Signale setzen.

²⁸ Vgl. Debora B. Lapide, Die Geburt Jesu aus jüdischer Sicht, in: Helgard Jamal (Hrsg.), Weihnachten – Jesu Geburt, Biblische Geschichten in Begegnung mit Judentum und Islam, Berlin 2009, S. 36-44.

²⁹ Vgl. Murad M. Daghes, Die Geburt Jesu aus islamischer Sicht, in: Helgard Jamal (Hrsg.), Weihnachten – Jesu Geburt, Biblische Geschichten in Begegnung mit Judentum und Islam, Berlin 2009, S. 51-59.

³⁰ Vgl. Helgard Jamal (Hrsg.), Interkulturelles Weihnachtsspiel, Berlin 2012.

Auch die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland hängt maßgeblich vom interkulturellen Verständnis der Menschen ab. Als Exportnation und Einwanderungsland ist interkulturelle und interreligiöse Bildung ein wesentlicher Faktor für den Fortschritt unseres Landes.³¹ Internationale Unternehmen profitieren von der interkulturellen Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Grundstein wird mit Kindern gelegt.

Auch wenn interreligiöse Bildung bisher in der Kindergottesdienstarbeit kaum eine Rolle spielt, gibt es keinen Grund, interreligiöse Fragen auszublenden.³² Die Kirche ist ein guter Ort für Friedenspädagogik. Glaube und Kirche sind darauf angewiesen, durch Gottes Wort erneuert zu werden. Denn die Glaubenskrise in modernen, westlich und säkular geprägten Gesellschaften ist eine Krise der Glaubenssprache. Religiöse Worte wie Versöhnung, Erlösung, Auferstehung, Heiliger Geist, Liebe, Sünde, Gnade werden in ihrem religiösen Ursprung kaum noch verstanden.³³ Deshalb brauchen die Kinder die biblischen Geschichten, um religiös sprachfähig zu werden und für eine interreligiöse Bildung, in der Gemeinsamkeiten der Religionen entdeckt und Unterschiede als normal betrachtet werden, aufgeschlossen zu sein. Das unterstützt einen Religionsfrieden. Mir liegt am Herzen, dass religiöse und interreligiöse Bildung für Kinder um ein Vielfaches an Bedeutung gewinnt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kindergottesdienstarbeit können das konkretisieren, was unsere Gesellschaft braucht.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

³¹ Vgl. Nihad Sebastian Jamal, *Wirtschaft und interkulturelle Bildung*, in: Helgard Jamal (Hrsg.), *Josef, Biblische Geschichten in Begegnung mit Judentum und Islam*, Berlin 2017, S. 9-13.

³² Vgl. Friedrich Schweitzer, *Interreligiöse Bildung, Religiöse Vielfalt als religionspädagogische Herausforderung und Chance*, Gütersloh 2014.

³³ Ulrich H. J. Körtner, *Wie der christliche Glaube neu werden kann*, in: *Christ in der Gegenwart*, 70. Jahrgang, Nr. 9, 4.03.2018.